

Bulz - Seglitz, den 26. Februar 1949

Düppelstraße 37 III

Lieber sehr verehrter Herr Assinot!

Erst heute komme ich dazu,
Ihnen für Ihren so freundlichen, mich sehr beglückenden
Brief vom 20. Oktober 1948 zu danken! Es ist trotzdem
viel über mich hinweggebrannt. Ich wohne im Westsektor
von Bulz und habe mit meiner armen Frau sehr unter
dem Licht- und Wärmemangel gelitten. Besonders empfind ich
es, daß ich so wenig Zeit zum Lesen hatte. Wie hatten wir
haben am Tage nur 2 Stunden Strom. Die Zeit, wo wir
Tageslicht zur Verfügung stand und steht, ist ganz außer-
gewöhnlich durch die Pflege meiner Frau, die von Tag zu Tag
schwächer wird. Ich bin Krankenpflegerin, Hausgehilfin, oft
auch Köchin, - alles in einer Person - Dabei bin ich ^{trotzdem}
den Lesern, oft philosophische Dinge durchgedenkt, so denen
mir sonst die Zeit gefehlt hätte. Ich bin nämlich auch
noch dienstlich tätig; man hat mir einen kleinen (50000

Oh danke viel an Sie auch für die sehr, sehr, sehr wie Fickling kommen haben.

Danke, empfindlichen!) Sonderauftrag gegeben, der aber doch viel Zeit
"frisst". Aber trotz aller Schwierigkeiten bin ich in keine Zeit

nach optimistischen, nach Lebensbejahenden geworden; er ist keine
ruhrene Zeit gewesen. - Nietzsche hat mit seinen Erkenntnissen eine Atom-
bombe der Sünden über die Welt geworfen. -

Ich bin sehr glücklich darüber, daß die Kleine Autobiographie
Nietzsche's Ihnen so viel Freude gemacht hat und fühle mich
sehr geehrt daß Sie Ihnen aus jungen Herzen danken, daß Sie
mich zum "Korrespondenten vom 1949" gemacht haben. Ich bin auch
sehr glücklich, zu beobachten, daß zwischen Frankreich und Deutschland
des Verständnis für einander immer mehr wächst, (Schönauer,
die Außenminister, hat auf diesem Gebiete mancher Seite getan. -
mögen sich in allen Ländern Nietzsche-Gesellschaften bilden!

Die Fiktion Salkowski - Stollwerk habe ich um die Mitte
des dritten Jahrzehnts (etwa um 1955) kennen gelernt; ich habe
sie auch ein paarmal auf der "Sophienhöhe" bei Köln
besucht. Sie machte auf mich einen etwas exaltierten Eindruck;
ich bezweifle, ob sie von richtigen Ratsgebern umgeben war. -

Ich erinnere mich meiner Besuche auf der Sophienhöhe noch
sehr genau. Sie war die Tochter des bekannten Rheinischen
Großindustriellen, Schokoladenfabrikanten Stollwerk. Die "Sophienhöhe"
machte den Eindruck eines Ritterbürg am Rhein, lag aber
ganz in der Ebene. Im Rheinland war es der Einfluss der
katholischen Kirche sehr groß. (Für Nietzsche ist Leben dort
nicht allzuviel Verständnis. Frau Fiktion Salkowski - Stollwerk hatte
meiner Wissens schon zu meiner Zeit finanzielle Schwierigkeiten. Ich helfe
ihnen in ihrem Entschlossenheit sein.

Ich bitte sehr meine größte Dankes für Ihre so Lebenswichtige Brief sehr im Aufschüttung. In Zukunft habe
ich Ihnen höchstens geschrieben, aber die Verhältnisse, in denen ich lebe, wenn ich schreiben.
Nietzsche ohne diese Frau würde Ihnen viele künftige Briefe, sie wird von Tag zu Tag schwächer.
In der nächsten Handlung würde ich Ihnen viele künftige Briefe und habe die Idee zu sein.
Die dankbar erweisen 7. Hildegard